



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

XI. Gezimbt sich auch am Sabbath gesund zumachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

den/da er von ihr von einer Schlafkammer in ein andere geführt worden / desgleichen auch se vnd allwegen eines andern Ansehen verursacht wardt / sie aber geschworen/ daß der Ort so heymlich vnd verborgen/daß sie von niemand/dann allein von GOTT köndten vnd möchten gesehen werden: In dem sie also Gelegenheit gehabt vnd zugewogen gebracht / fragt sie/ ob er einen GOTT seyn/ daß er auch alle Ding sehe/ glaubte. Da sie verwilliget vnd nachgesehen / hat er hinzu gesagt: Simental dir diß bewußt/ bistu dann nicht vnglückhafftig/daß du wegen deß Wellusts kurzer Zeit / so wol dich/ als alle/welche du dir gleichsam zu eigen machest / verderbest? Da dise vernommen/ hat sie sich sehr bekümmert/hernacher keusch/heilig vnd Gottselig gelebt. Also haben dise alle den Versickel gehalten: [Ich fürsehe allezeit den HERRN in meinem Angesicht/welche zwar alle (sagt Cassianus) nicht gepflegter Modulation vnd Zusamenstimmung gesungen/dessen Tugend aber haben wir wenig erfahren/empfangen.] Ob wol die Heyden diß selbst sehen können.

Collat. 12. c. 5.

Apophtheg.

Der Weißheit verständige Thales: [Es solle von nöten seyn/daß die Menschen solten vernehmen/vnd dafür halten/daß GOTT alle Ding sehe/ daß auch alle Ding/ der Götter voll vnd oberflüssig seyn / vnd daß deshalb alle vil keuscher vnd reynen/ wann sie in dem GOTT als ein Gezeug vnd Aufschawer/ sich alles thun/glauben.] Welchen Sentenz vnd Meynung ein anderer Heyd also gelobt / daß er sagt: [Alle Philosophen vnd Weißheit Kunst/hat der weise Mann mit disen einigen Worten bebriffen.

Cicero lib. 3. de leg.

Fulgos. lib. 7. cap. 2.

Laert. lib. 1. Epist. 10.

Athenadorus/auch ein anderer Philosophus/hat zu sagen gepflegt/daß die Menschen also solten mit den Menschen leben/gleich als ob GOTT zu aller Zeit vnd Ort/ vnser Thun vnd Lassen ansehe. Derohalben da eben bemelter Thales gefragt: [Obis GOTT wissend/wann ein Mensch vbel thue/] hat er geantwortet: [Ja was sie auch gedenden.] Seneca hat auch geschrieben: [Lebe also mit dem Nächsten/gleich als ob dich GOTT sehe.] So sehr haben dieselben sehen mögen/ welches wir nicht vermerten/in dem daß die Schrift abermal sagt:] Meine Augen sehen allezeit zu dem HERRN/dann er wirdt meine Fuß vom Strick heraus reißen.] Deswegen wirdt GOTT heraus reißen/dann er wirdt allezeit für Augen gehalten.

Psalm. 24.

Auflegung deß vierdten Theyls dieses Euangelij.

Gezembt sich auch am Sabbath gesund zu machen.

Haltung der Feste.

Iß ist ein moralisch vnd sitlicher Ort vnd Stell/von gottseliger vnd geistlicher Haltung der Feyertag. Dann da CHRISTVS an diesem Ort/die aberwisige Haltung deß jrdischen Sabbaths gestrafft/vnd verbessert/ihren Sabbath aber der Sontag vnd andere der Christen Feste nachgefolgt/so wirdt ein fleißiger Prediger/von dergleichen Aberwis in vnsern Festen zu verhüten/vnd darneben von rechtgebürlicher vnd Geistlicher Haltung derselbigen/ wissen zu reden.

Aberglauben der Juden.

Das Gebott vom Sabbath zu halten/verbott kein Werk der Nothwendigkeit/oder Liebe gegen dem Nächsten. Daß die Gebott der Nothwendigkeit nicht verbotten gewesen seyn/lehret CHRISTVS allhie / sintemahl die Juden den Ochsen oder Esel auß der Gruben heraus zogen/ damit daß derselbige nicht solte zu grund gehen / deren doch die andern Juden vil mehr aberglaubisch waren / wie von einem andern Juden mit Namen Salomon/da vor der Zeit in Engelland die Juden wandelten/vnsere Jahrsregister zuwersehen geben. Dann da er in die Heydnische Gruben gefallen/ er nit heraus auß welt gezogen werden/sprechend:

Die Feyertag (Sabbath) ich verehere still/
Drumb ich darauß nit steigen wil.

So

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

So ist er auß Urtheil des Richters selbigen Orts / den folgenden Sonntag hernach nit heraus gezogen worden / das eben der Hausvatter / mit welchem er gewohnet hatte / geantwortet:

Salomon / den rechten Sabbath zwar /
Wirstu daselbst begehen fürwar.

Num. 28.

So haben auch die Priester / dem alten Gesetz nach / inn dem Teuffel auff dem Sabbath gewercket / so geizmet sichs auch zum Gebrauch des Opfers / auff den Sabbath zuochen / so führeten auch ganz glücklich die Nachabeer auß Noth getrugnen / Krieg an dem Sabbath.

1. Mach. 2.

Belangend dann die Werck der Liebe / so sagt Augustinus: [Die Juden haben nit verstanden die Haltung des Sabbath / welche auch vermeynet haben / das auch von denen Wercken / welche nothwendiglich zum Heyl der Menschen geböreten / sollte nachlassen:] Dann also gebeut das Christliche Gesetz: Man sollte sich zu allen vnd jeden Feiertagen / zur Ehr GOTTES / vnd Auffsetzung der Heiligen / es treibe dis entweder die Noth / oder richte dis die Gottesforcht / von allem gerichtlichem Getummel / vnd folgendes / von allen knechtischen Werck auff hören.

Contra Adimantum cap. 2.

In Decret. tit. de fer. cap. cōquatus.

Was aber seye ein knechtisch Werck / kan vnd mag auß diser des H. Thome Distinction vnd Entscheidung außgelegt werden. Es seynd viererley Art der Werck. Es seyn etliche Werck des Gemüts / oder welche eigentlich auff das Gemüt gezogen werden / als studieren / lehren / lesen / Brieffschreiben / &c. Dise zwar werden nit auff dem Feiertag verboten / ob sie schon wegen eines Gewinns geschehen / sintemal dieselbig nit knechtlich / sondern freye seyn / so kan nit die Natur des Wercks / sondern das End des werckenden geändert werden / als vil solche die Zierd GOTTES an Festen / welche erfordert wirdt / verhindern / so geschehen dise nit ohne Sünd.

Ein Knechtisch Werck. D. Thom. 2. 2. q. 122. art. 4. ad 3.

Es seynd etliche leibliche Werck / so wol den Knechten als Freyen / gemeine / als da ist reiten / kriegen / Instrument schlagen / jagen. So werden auch dise für sich selbst / allein sovil solche den Gottesdienst verhindern / welche selbige Tag ganz vnd gar zugeeignet werden.

Es seynd andere leibliche Werck / die allein den Knechten gebüren vnd zustehen / nit den Freyen oder Edelleuten / wie die Handwerker / die ganz vnd gar verboten werden / sie geschehen dann bisweilen entweder auß Nothwendigkeit / oder Liebe / oder etwan auch von Lusts wegen / ohne Hoffnung eines Gewinnes.

Ex de fer. cap. 1. & vlt.

So seyn vber dis noch andere knechtliche Werck / nit auß ihrer Natur / sondern auß Satzung der Kirchen / als Rauffmanschaft vnd Jarmärck / es sey dann das ein solches sich in Jar einmal begeben vnd zutragen thu / als die Gerichtshändel / als Eydschwur im Gericht zuleisten.

Derowegen ist zwar wol abzustehen von allem knechtlichem Werck / fürnehmlich in disen Tagen / welche der Göttlichen Zierd sonderlichen zugeeignet seyn: Jedoch aber also / damit das die Weißvnd Ordnung menschlicher Nothwendigkeit / vnd Christlicher Liebe nit versaumbt werden.

[Von vnsern heiligen Vorfahern (sagt der H. Augustinus) ist verordnet vnd auffgesetzt worden / auch den Christen befolhen / damit das sie auff die Sonntag solten müßig seyn / vnd sich von irdischen Geschäften enthielten / auff das sie desto bereitamer vnd geneigter wären zu Göttlicher Zierden / das sie desto leichter vnd geringer / als irdische Sorgfältigkeit / auff den Willen Gottes achtung gebt.] Dis Augustinus.

Serm. 257. de temp.

Bei den Juden waren drey Laster oder Irthumb zwischen der Gezierd des Sabbath: welche wann sie alle vermeidet werden / so werden wir die Zierd der Festen gottseliglich halten. Erstlich so haben sie gehalten in Altheit des Buchstaben / vnd nit Newheit des Geists / haben nit verstanden / wohin sich dise Observation vnd Haltung wurde lenden / oder was dieselbig bedeutet / vnd also haben sie die Tag vnd Jar vermerckt vnd gehalten.

Drey Laster der Juden inn der Ehe des Sabbath.

Geistlich vnt nit Buchstäblich Haltung des Sabbath.

Die Juden (sagt Augustinus) hielten den Sabbath knechtlichen / dann sie ver-

sun/ 16.

Gal. 4.

stunden mit/zu was Sachen/Bedeutung vnd Verkündigung solche gehören. Derses straffet der Apostel an ihnen/sprechend: [Ihr haltet Tag vnd Monaten/vnd Zeit vnd Jahr: vnd in allen andern Sachen straffet er die jenigen/welche vil mehr der Creatur als dem Schöpffer dienen. Dann wir halten vnd begehen auch den Sontag vnd Ostern herrlich/vnd etliche andere Christliche Feyertag. Vnd dieweil wir aber verstehen wohin dise sich veranlassen/so halten wir nicht die Zeit/sonder was mit denselbigen Zeiten verstanden werde.

Was die ehren vnd Zierde Gottes lehren. Rom. 6.

Unser Sontag aber bedeutet/welcher ist ein ewigwerende Gedechtnuß des HERREN Auferstehung/auff daß wir in Neuheit des Lebens mit CHRISTO auferstehen/daß der Apostel also lehret: [Dann wir seynd mit ihm begraben/durch die Tauff in den Todt/auff daß/gleich wie CHRISTVS ist auferweckt von den Todten/durch die Herrlichkeit seines Vatters/also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen.

Colof. 3.

Derohalben so ist die Zierde des Sabbats/die Keynigkeit vnd Vnschuld des ganzen Lebens: Widerumb so lehret vns die Auferstehung CHRISTI/was Himmlich ist suchen/riechen/betrachten/mit was jrdisch/nach dem Spruch des Apostels: [Eynd ihr nun mit CHRISTO auferstanden/so trachtet nach dem was droben ist/sucht was droben ist/nicht was auff Erden ist.

Epist. 3. lib. 11.

Derowegen Keynigkeit des Lebens/vnd von der Sünden nachlassen/welches ein knechtlich Werck die Himmlichen Lieb haben/vnd nicht die jrdischen/ist ein ewigwährender Sabbath der Christen/jedoch aber an dem Sabbath der Christen selbstensiger zuhalten. [Am Sontag (sagt der H. Gregorius) muß man von der jrdischen Arbeyt auffhören vnd seynen/dem Gebett aber auff allerley Mittel/Weiß vnd Weg obzuligen: auff daß/so etwas Hynlässig die sechs Tag geschicht/durch den Tag des HERREN Auferstehung mit Gebet aufgetilget werde.

Hornil. de Eucharist. con. 3.

Hey den Juden werden im Sabbath zwey Lämmer auffgeopffert/zu andern Tagen aber eins/aufgenommen in hohen Festen vnd auff den ersten Tag eines jedwedern Monats. War eine Vorgehaltung vnserer täglichen Gottsforcht/auff der Christen Feyertag zu doppeln. Gar süglich vnd bequem sagt der heilige Chrysolomus: [Da ein Wochen hat gehabt hundert vnd sechsig Stund/hat im GOTT ein einige Stund vorbehalten vnd abgesondert/] (er sagt die Stund der Messz/oder Liturgiz Ecclesiastica, bey welcher alle vnd jede sich finden müssen lassen) [vnd du verzehrest dise auff weltliche/spöttliche/vnd zukunfftigen?

De Cain & Abel lib. 2. cap. 2.

Desgleichen sagt auch der H. Ambrosius: Der Feyertag ist dem HERN zugeeignet/da die vollkommenliche Gnad der Tugend ist/welche alsdann vollkörnlich werden/so das vberwundene Gemüt die Sorgfältigkeit weltlicher vnd des leblichen anreppen/die Hauptstück der Wollüsten außschleust/frey von der Welt/vnd GOTT ergeben. Dis ist ein zarter Sabbath/oder Geistlich/von welchem Esaias der Prophet sagt: [Du wirst den Sabbath des HERN/so du ihn ehren wirst/daß du nicht ehust nach deinen Anschlägen mit deinem Willen suchest/dann so wirst du dich in dem HERN erlustigen.

Plal. 98.

Welche derohalben an den Son- vnd Feyertagen etwas freyer leben/dieselbigen sehen mehr der Sünden nach/vollbringen mehr ihre Wollust/Begierden vnd Willen/dann zu andern Tagen/die sie in billichen vnd ehrlichen Sachen verrichten/dise celebriern/begehen vnd halten das Fest gänzlich Jüdisch/nach der Altheit des Buchstabens/nicht weniger auch Christlich in Neuheit des Lebens vnd Geist. Von welchem bald hernach mehr wirdt gesagt werden.

II.

Die haltung des Sabbaths ist frey/nicht Knechtisch

Ein ander Laster der Juden ist gewesen/daß sie sich auff den Sabbath von dem Knechtlichen Werck/nit auß Lieb der Gerechtigkeit/sondern auß Forcht der Straff/daß ist/nicht freygebenlich/sondern Knechtlich/enthalten. Welcher sich heut zu Tag wann das Fest herbey kömmet/erfrewet/wegen Recreation vnd Widererholung des Leibs/oder welcher trawret so der Gewin auffhöret/der selbige hält disen zugleich Jüdisch vnd Knechtisch.

Promptuarium Stapletoni TVII 22

Ein wahrhafter Christ erfrewet sich von des Fests wegen / dieweil er auff dasselbig GOTT desto freyer kan obliegen / gleich als vom H. Geist zu den geistlichen Speisen berufft / da er spricht: [Schmecket / vnd sehet wie gütig der HERR ist: Dann wir haben mit empfangen den Geist der Dienstbarkeit in der Forcht / sondern den Geist der Auffwünschung zu Kindern GOTTES in welchem wir schreyē / Abba mein lieber Vatter.]

Diser Geist der Liebe macht schmecken / vnd die jenigen Ding lieben / welche GOTT zugehören / in der Zierde GOTTES erlustigt zu werden / vnd die zarte Sabbath verehren / dann zugleich / wie [GOTTES lust ist / mit den Menschen Kindern zu seyn:] also lust die Kinder GOTTES mit GOTT zu seyn / in seiner Zierd vnd Dienst beladen seyn. Deren selbigen Stimme ist: [Wie gut ist der HERR der GOTT Israel / denen von Herren gut seyn:]

Ein ander Laster der Juden ware / das / da sie den Sabbath gehalten / auff den Sabbath sich berühmbten / wie in andern Gefasen / gleich als auß der blossen Haltung gerechtfertiget / chreten auch nit die Gutthaten GOTTES ihnen bewisen / dancketen auch nit derselbigen / vnd diß nit auß lauterer Gnad GOTTES / sonder von Rechts wegen väterlicher Erbschafft / dieweils der Samen GOTTES waren / vermeynend das sie zum Eygentumb vnd Volck GOTTES gehöreten: Also sagten sie zu CHRISTO [Wir seyn Abrahams Samen / vnd seynd niemands Knecht se gewesen: Abraham ist vnser Vatter / wir seynd nit vnehelich geboren. Wir haben einen Vatter GOTT / CHRISTVS aber antwort ihnen / [wann euch der Sohn erlösen wirdt / so werd ihr wahrhaftig frey seyn.]

Von welcher Libertet vnd Freyheit der Apostel redet: [Wo der Geist des HERRN / daselbsten ist Freyheit.] Widerumben: [Das Gefas des Geistes / der da lebendig macht in CHRISTO IESV hat mich frey gemacht / von dem Gesez der Sünden vnd des Todts.] Vnd ein wenig darvor: [Ich vnstetiger Mensch / wer wirdt mich doch erlösen von dem Leib des Todts: Die Gnad GOTTES durch IESVM CHRISTVM vnserm HERRN.] Zacharias desgleichen in dem Euangelio: [Vns zu geben: Das wir ohne Forcht vnserer Feind (böser Anmutungen / welche angesehen werden / das sie alles rauch machen) erlöset / in dienēt in Heiligkeit vñ Gerechtigkeit.]

Die Geistliche Freyheit von Dienstbarkeit der Sünden / haben die Juden nit erkennen wollen / haben für gnug zu seyn gehalten / das sie die Sabbath vñ Newmon auch andere Gesez / Feste vnd Ceremonien hielten vnd begiengen. Von disen aber sagt Paulus: [Israel wiewol es dem Gesez der Gerechtigkeit nach gestanden ist / noch ist es zu dem Geseze der Gerechtigkeit nit kommen: darumb das sie nit auß dem Glauben / sondern als auß den Wercken suchten.] Das ist / wie es Augustinus außlegt / gleich als ob sie das Gefas für sich selbstn wirketen / nit glauben das GOTT in ihnen wirket. Daher dann der Apostel abermaln sagt [Sie erkennen nit die Gerechtigkeit GOTTES (das ist / die jenig / so auß GOTT ist / vnd desselben Gnad vnd Beystand vñ trachten ihre eigen Gerechtigkeit auffzurichten (das ist / welche auß ihnen ware / die dz geschriebenen Gesez / durch die Kräfte der Natur halten) vnd seyn der Gerechtigkeit GOTTES nit vnterthan (das ist / sie haben CHRISTI des Wilters / Gnad vnd Glauben / durch die das Gesez erfüllet wirdt / nit erkennen / habens nit vmbfangen / haben sich denselbigen nit vnterthänig machen wollen / auff das sie durch dasselbig gerechtfertigt wurden.]

Daher dann der Apostel hernach setzt: [Dann CHRISTVS ist des Gesezes Ende / zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubt:] das ist / das Ende oder Vollkommenheit des Gesezes ist CHRISTVS: dann durch sein Hülf vnd Beystand wirdt das Gesez erfüllet / wie an einem andern Ort der Apostel [Das End des Gebotts die Liebe: Er hat gesagt das End des Gesezes (spricht Augustinus) nit das die Gebott zu grundt gehen / sonder vollbracht werden.]

Also ist des Gesezes End CHRISTVS / nit das dardurch das Gesez sollte außgeleert / sonder mit welchem das Gesez solt erfüllet werden / vnd dasselbige zwar zur Gerechtigkeit vor GOTT von allen Glaubigen: Seytemal niemand andern dann den

Rom. 2.

Glaubigen geholfen wirdt. Die Juden aber so GOTTES Glauben verachtet / vnd schließlich so haben sie der Gnaden gemangelt: [verlassen sich auff's Gesez / sic rühmen sich GOTTES / wissen seinen Willen / prüffeten was das best ware / auß Vnderriht des Gesezes vermessen sich zu seyn / Führere der Blinden.] Engzwischen aber [vonehreten sie Gott durch Vbertretung des Gesezes.] Vnd wie Christus ihnen gesagt hat: Moyses hat euch das Gesez gegeben / vñ niemand auß euch hält dasselbige.

Ioan. 7.

Dise ganze aberglaubische Gottlosigkeit corrigiert vnd verbessert ein Christen Mensch / in dem er die Sabbath der Kirchen andere so wol GOTTES als der Kirchen Gebott / nit mit äußerlichen Werck allein / in dem er die Kirchen vnd die H. Sacramenta besucht / haltet / oder in dem er vermercket / daß auß dem äußerlichen Werck / vnd durch sich vor Gott gerechtfertigt werde / oder daß er den Sabbath rechtbillich verehret: sondern auß dem Glauben / vñnd der Gnad CHRISTI dieselbige leistend seine Gutthaten in Haltung der Festen fürnehmlich haltet / ime für alle Ding dancksagend.

Dancksagung ist eygentlich ein Zierd Gottes.
De spiritu & litera cap. II.

Dise ist eygentlich die Gottesforcht / Glauben / Zierd GOTTES vñnd Haltung des Sabbath / daß wir in vns / vnd nit in Gott ruhen / auff daß wir ihme dancksagen. Die Zierd GOTTES (sagt Augustinus) oder Gottesforcht / welche die Griechischen θεοσεβειν nennen / ist vnd besichet fürnehmlich in dem / auff daß die Seel ihme nit vndanckbar seye. Dannenher werden wir vermahnet / daß wir in dem warhafftigsten vñnd besondern Ampt vnsern GOTT dancksagen. Dise geschicht in der Catholischen Messz / wann der Priester singt vnd schreyet: Last vns vnsern GOTT dancksagen / vnd da das Volk antwortet / Es ist billich vnd würdig.

Dise ist des Sabbaths geistliche Ruhe / in GOTT ruhen / ihme wegen aller empfangnen Gutthaten / mit grosser Demut des Gemüths / grosser Geschwindigkeit / danck zusagen. Die Seel wirdt GOTT vndanckbar seyn (sagt am bemelten Ort der H. Augustinus) so er / was in ihm GOTTES ist / er selbst ihm zuerzueygnen wirdt / vnd fürnehmlich die Gerechtigkeit. Derhalben so soll auff den Sontag / vnd zu andern Festen die gröst Sorg seyn / daß wir von allen vñnd jeden Gaben vñnd Gnaden der Natur / des Glücks / fürnehmlich der besondern Gnaden danck sagen.

Psalm. 15.

Dise ist allein der Dienst / welchen wir GOTT sollen leisten. [Dann er vnserer Güter nit bedürffig ist.] Man muß auff den Sabbath GOTT Dienst erzeigen / GOTT besonderbar verehren. Dise ist die Zierd / dise ist der Dienst / daß wir nit vndanckbar seyen / auff daß wir demütig in GOTT allein / daß wir vns / nit in vns / oder in vnsern Gütern berühmen / ihne für einen Volthäter / Erhalter / vñnd für vnser größtes vñnd höchstes Guterkennen. Hier gar taug vñnd füglich der H. Augustinus: [Welches ist das allerheiltsamist Opffer des Lobs / dann die Dancksagung: oder woher muß man GOTT grösser dancksagen: dann für sein Gnad / durch IESVM CHRISTVM vnsern HERRN.] Welches allein die Glaubigen inn demselbigen Opffer zuschehen wissen / welches allen alten Opffern nach gefolgt ist / dessen Schatten auch alle vñnd jede Art vñnd Gestalt die erste Opffer gewesen seyn.

Typus.
Deut. 5.

Dise ist die Catholische Messz. Dann wie der alte Sabbath war ein ewigwehrende Dancksagung / für die Erlösung von der Dienstbarkeit Egypti / als da Moyses den Juden sager: [Gedencke daß du auch in Egypto gedienet / vnd dich der HERR mit starker Hand vñnd außgespantem Arm darvon heraus geführt.] derohalben hat er dir gebotten / daß du den Sabbath haltest. Eben auff dise Weiß / der Christen Sabbath / ist ein jimmerwehrende Dancksagung für die Erlösung von Dienstbarkeit der Sünden.

Warumb am Sontag Messz. zubören.
Tit. 3.

Derohalben wirdt vns gebotten / daß man auff denselbigen Tag diesem Opffer beywohnen / welche GOTT zur Gedächtnus des Leydens des HERRN auffgeopffert wirdt. Als dann aber bedencken vñnd begehren wir dasselbige / danon der Apostel gesagt hat: [Er hat sich selbst für vns gegeben / damit daß er vns erlöset von aller Bosheit / vñnd ihm ein angenehmes Volk reinigte.]

Dise Wol vñnd Gutthat der Auferstehung verehren wir auff vnsern Sabbath / in dem wir vnsern [GOTT dancksagen / dann es ist warhafftig recht vñnd billich / daß

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Das wir ihme ohne vnderlaß vnd allenthalben danck sagen / wie dann täglich in demselbigen Ampt die Kirchen singt / vnd dieses auch auff die Festtag / das ganze Volk anhört. Also vermeiden wir der Juden Laster vnd Irthumb / welche sich mit unndem HERRN / sondern in sich selbst berühmeten / ruheten auch weder im Glauben CHRISTI / oder Gnad durch CHRISTVM / sondern in ihrem Gefas. Dieses seye gesagt vnder Weis den Sabbath zuhalten.

An jetzt aber mit was für Fleiß / mit was für Gottesforcht / mit was für Inbrunst des Geistes / die Sabbath vnd Fest der Christen sollen gehalten werden / wollen wir wenig / so dem Volk können proponiret werden / auch fürbringen. Dis ist erstlich zumerken / das Gott diesem Gebott allein von dem Sabbath zuvermercken GOTT dieses fürset: [Gedenck dz du den Feiertag heiligest.] Das er nemlich dis einig Gebott auf den zehen / die Zier vnd Dienst Gottes belangend / hat wollen gottseliglich gehalten vnd fleißig obseruiert haben. Dann dasselbig hangt nit von dem Licht der Natur / wie die andere alle / sonder ist ein besonders Gebott GOTTES / von seinem heiligen Willen hergenommen.

Er wil das wir desselbigen vnd seiner Gutthaten eingedenck seyn / als wie er hetzegen vnser ingedenck ist. Zugleich wie die Kauffleut / so in vnderchiedlichen Orten hin vnd wider wohnen / einer dem andern Handreichung thut: als welcher zu Londin in England handtirt vñ Kauffmanschafft treibt / eines andern der zu Antorff in Brabant Kauffmanschafft treibt / vñ hergegen diser / des andern versorgt: Also GOTT welcher im Himmel seinen Sitz hat / hat vnser ein vnmüdsame Sorg / allein das auch wir hergegen in diser vndern Welt / ein Aufsehen haben / dessen Zier vnd Ehrn. Von diesen Puncten sibe mehr im 14. Sonntag nach Pfingsten im 6. Theyl am 293. Blat.

So wir dann nun in den Festen mit GOTTES Ehr / sondern vnsern Wollüsten nachfolgen / so werden ohne zweiffel vnser Feste GOTT gehässig / wie vorder zeit / auf dergleichen Ursachen der Juden gewesen. [Die Newmonden vnd den Sabbath / vnd andere Feste wil ich nit mehr leiden. Ewre Versamlungen seynd vngerecht / Mein Seel ist seind ewren Newmonden vnd Festen / sie seynd mir verdrüssig / ich bins müd zu leiden / vnd wann ihr schon ewre Hand außbreitet / wil ich doch abwenden meine Hand von euch / vnd ob ihr schon vil bettet / wil ich euch doch nit hören / dan ewre Hand seynd voll Bluts / Warumb aber dieses alles.] Es folgt hernach. [Dann ewre Hand seynd voll des Bluts.] das ist / ewre Werck seynd mit der Sünd befluckt / voll der Thorheit vnd Eitelkeit.

In ewren Festen / darab ihr euch belustigt / verriecht jr nit was mir geliebt / jr tanget vnd springet / Epil vñ Würfel / Schawspil eintweder vergebenliche oder blutige / oder etwan schändliche: Ir fresset Weisfleisch vnd verlast mir die dürre Beyn. Wer einen Freund zum Mittagsmahl ladt / der muß Speiß vnd Trachten seinen Mund nit die ihm selbst lieblich zu bereiten.

In vnsern Festen bereiten wir in vnserer Seelen gleichsam GOTT ein Mahlzeit / vnd nennen denselbigen in die Herberg des Hergens ober vnser pflegen auff. Derowegen ist es billich diese Ding zu thun / diese Werck zu wirken / welche seinen heiligen Willen angenehm seynd / mit welche dem Fleisch vnd der Welt keyfallen.

Was für Hoffnung der Gesundheit verbleibt den Kranken wann der jenig / da er heilsame Arzneyen gebraucht / nit allein nichts befördert / sondern auch schwer jett krank ligt: Das zu Arzneyen der Sünden die Feste eingesetzt seyn / ist obē auß dem H. Gregorio gesagt. Wann diese die Sünden zuhauffen dienen / was ist für ein Hoffnung Verbesserung zugewartet: Wann wir / auff weichen Tag wir fürnemlich GOTT verehren sollen / eben auff denselbigen Tag GOTT fürnemlich verlesen / so dann / wie der Prophet sagt vnd redt: [Wir haben das Gericht in Vermut verlehrt / vñ die Gerechtigkeit auff Erden verlassen.] Was wirdt vns GOTT anderst sagen werden / dan was ein wenig das hernach folgt: [Ich hab gehasst vñ verworffen ewre Feiertag / vñ mag den Geruch ewrer Versamlungen nit riechen.] So versucht auch anderstwo gar bitterlich

Mit was für Gottesforcht der Sabbath zuhalten. Exodi. 16.

Gleichung.

Ela. 7.

Gleichung.

Entehrung des Christlich Sabbath.

amos 5.

Malach. 2.

terlich der Göttliche Zorn/gleich als ein grossen Grewl vn Abschewen/die Dinstbräuch
der Fess/Laster vnd Wutwillen: [So jhrs nicht wöller hören/ vnd nit zu Heren fah
sen wöller/das jhr meinem Namen die Ehr gebt / hat der HERR geredt/den Mistwerce
Jeyrtagen will ich in ewer Angesicht werffen / der soll euch mit ihm nemmen.]

Ludo. Granat.
cons. 2. in hac
Desiniam.

Es sagen vnd vbergeben die alten Rabiner der Juden das durch die Auffsehung
ihres Sabbaths die Teufel so sehr verlegt/das dieselbige in Dile des Volcks niemaln/
verbüben / sonder das alle von Feindschaft der Menschen auffgehört habe/vñ also die
Menschen verlassen/in die Wüsten vn Speluncten geflohen seyn. Heut zu tag wirstu
sagen das alle Art vn Geschlecht der bösen Geister/von vnsern Jeyrtagen angericht/
auff jren Hölen/ mit grosser Ungeßüm herfür kommen/damit das sie fürnehmlich dise
Tag die Heren der Ellenden verwickeln/ vnd in jhre Fallstrick ziehen.

Exempla
Niceph. lib. 13.
cap. 36.

Der heydnische Gottsdienst / wirdt in diesem Theyl / vnser Entehrung vnd Ver
wüfung verdammen. Vnder Mauritio dem Keyser/ da Krieg zwischen den Römern
vnd Hunnen/vnder dem Hauptman Prisco vnd Caiano dem König entstanden/ vnd
das Römische Volk vnd Kriegsheer von wegen grosser Thewrung grossen Man
gel hatte/aber das Osterreichische Fess vor der Hand ware/hat Caianus zu Priso geschickt/
welcher sagen solte: Schick vñ sende zu mir Wagen/so wil ich dir Narung zukommen
lassen/mit welchen du dieses Osterreichische Fess frolockend halten magst. Hat derohalben
vierzig Wagen vnd gleichzumahl auch zu Cassiano/ Indisches Gewürs/ Pfeffer Cas
sia vnd der gleichen entgegen Hunus vberflüssige Narung geschickt. Vnd haben also
so lang das Fess gewähret/mit einander ohn alle Forcht vn Argwon besuchet. Da aber
das Fess volendet/haben sie zu den Wehren gegriffen. Also lehret die tägliche Erfah
rung / wie dise barbarische Völcker vil frömmere als vnser Hauptknecht vnd Kriegs
heren gewesen.

Valerius Max.
lib. 1. cap. 1.

By den Romanern / so dazumaln noch Heyden waren / hat C. Fabius Drusus
ein gedechwürdiges Exempel gehabter Religion vnd Gottsdienst von sich gegeben.
Dann da die Frankhosen das Capitolum vberfallen/ vnd das auffgesetzte Opffer des
Geschlechts Fabia nit verwüst werde / ist mit dem Habit (so Gabinus quo vellimen
togene ytebatur Consul bella indiaurus genennet word) vmbgürtet gewesen/ mit
Händ vnd Schultern den Gottsdienst verachtend / ist mitten durch die Sände der
Feinden auff den Berg Quirinalen kommen/ vnd nach dem alles nach dem heilichen
Gebrauch vollendet/hat Er widerumb in das Capitolum kehret. So das Glas voll
wie vil dann das Verlein. So mit grosser Gefahr des Lebens der Heyd falsche Götter
verehret: auff was weis wirdt dann ein Christenmensch/in grossen Frid den warhafft
GOTT zuverehren/ verabsäumen.

Aufflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Vnd Er griff ihn an/ vnd machet ihn gesund/ vnd ließ in gehn.

Auff alle vn
jede Beleg
heit ist dem
Nächsten zu
heissen.

In sittlicher Orth von der Sorg des Nächsten/mit allerley
gegebener Gelegenheit zuhaben/ oder in einigem derselben Gefährlichkeit/
auch wegen Böswilligkeit / oder wegen Ungunst nit zuwunderlassen. Chri
STVS der HERR / hat der Pharisier Auffmerckung / vnd die breyte von der
hand gehabte Hinder vnd Nachreden nit verzogen/ zu dem auch die heftlich vnd vnflü
tige des Menschen Kranckheit / an dem Gemüt nichts darab erschreckend / thret den
Wasserfüchtigen an / machet ihn Gesund / vnd ließ ihn gehen.

Gleichnuß.

Den Knaben/Kindern/vnd nit den Traumen gehört es zu oder geburts/ir egender
Hund vñ dem Weg abzuweichen: Einer mäßigen vn vast kleinen Lieb ist es/das du die
Menschen nit verlesest/ von dem Werck der Lieb abzusehen: Ein hisige/enstrige vnd
eines Christlichen Manns würdige Lieb ist es/welche weder der Menschen Schmach/
noch der Sachen Beschweruß in Hülf gegen dem Nächsten / abschaffen thut.

Promptuariu
Stapletoni
TVII
22